



## VERSTÄRKER-KOMBINATION

# Lehmannaudio Phonolith & Stamp

Braucht die Welt einen ultraspartanischen Vorverstärker mit überragendem Phonoteil und Anschlüssen für nur eine weitere Quelle? Wir meinen: Unbedingt!

**M**anchmal sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht. Oder vor lauter Phono-Vorverstärkern. Je-mand wie Norbert Lehmann, der vernunftbegabte Plattenhörer weltweit mit Pre-Amps für jeden Anspruch und Geldbeutel beliefert, hätte doch mal auf die verrückte Idee kommen können, einen seiner Phono-Pres mit einem Lautstärkeregelner auszustatten – damit Puristen ihn directement mit ihren Aktivmonitoren oder Endstufen verbinden können. Zumal der Kölner ja schon seit Langem einen Kopfhörerverstärker baut, der nebenbei als Vorverstärker beziehungsweise Monitorcontroller arbeiten kann: den Linear für 900 Euro, der so zuverlässig und schnörkellos gut klingt, dass ihn auch renommierte Masteringstudios gerne einsetzen.

Aber es dauerte, bis der Phonolith kam. Nun endlich wächst zusammen, was zusammgehört: Der überragende Kopfhörerausgang, die Lautstärkeregelung und der niederohmige Pre-out des Linear, kombiniert mit der luxuriösen Phonoentzerrung aus Lehmanns Top-Phonoteil Decade, sowie ein schaltbarer Line-Eingang, etwa für einen Streamer, der dann als Link zur digitalen Musikwelt dient. Zur Stromversorgung bringt der Phonolith das beste Netzteil mit, das Lehmann baut: das PWX II LZ mit Metall-geschirmtem Ringkerntrafo, extradick kupferkaschierter Platine und exzellenten Elkos des Kölner Spezialisten Mundorf. Weil davon erfahrungsgemäß auch und ganz besonders die Phono-Performance profitiert, könnte der Phonolith nicht nur der vollständigste, sondern auch rundheraus der beste Lehmann ever werden.

Auf der Rückseite des Audioteils ist der verfügbare Platz bis auf den letzten Zentimeter ausgenutzt. Eine einrastende Fünfpol-XLR-Buchse stellt eine sichere Verbindung zum Netzteil her, daneben finden sich der Phonoingang, ein zusätzlicher Line-Eingang sowie der Vorstufenausgang. Dass die Priorität auf Phono liegt, unterstreicht die Wahl der Buchsen: Line und Pre-out erhalten robuste, per Gewinde mit der Rückwand verschraubte Buchsen mit Teflon-Isolation. Lehmann topt das aber noch mit teuren State-of-the-Art-Anschlüssen des deutschen Herstellers WBT. Selbst die Klemme fürs separate Erdkabel vom Plattenspieler ist eine Idealbesetzung: groß, griffig, banana- und kabelschuhtauglich, ein Messgeräteklassiker aus dem Hause Hirschmann.

Auf der Vorderseite gibt es einen massiven Lautstärkeregelner, der innen auf ein gekapseltes ALPS-Poti wirkt. Daneben ein kleiner Kippschalter zur Eingangswahl (Phono oder Line) und die 6,3-mm-Kopfhörerbuchse – Profimaterial von Neutrik. Den zweiten Phones-Ausgang des alten Linear musste Lehmann aus Platzgründen streichen. Denn schließlich soll alles wieder ins gewohnte extraschlanke Alugehäuse passen, für das der Hersteller sogar Montagebügel anbietet, um es diskret unter Tischplatten oder Regalböden verschwinden zu lassen.

Mehr Bedienelemente gibt es nicht – zumindest an der in Schwarz, Silber oder verchromt erhältlichen Front. Dafür hält der Geräteboden noch einige Überraschungen bereit. Die Lehmann-typische, hoch flexible Anpassungsklavatur etwa. Hier kann man die Phono-Verstärkung von 36 bis 66 dB, also vom lauten Moving-Magnet- bis zum leisen Moving-Coil-Tonabnehmer, in 10-dB-Schritten verstellen und für Letztgenannte die passende Abschlussimpedanz wählen. Angeboten werden 100, 390, 1000 und 47 Kiloohm sowie ein freier Platz für eine beliebig wählbare Wunschimpedanz. Weitere Mäuseklaviere aktivieren einen dreistufigen Bassfilter sowie einen zusätzlichen Output-Boost um 10 oder sogar 20dB. So sollte der Phonolith nicht nur mit allen Tonabnehmern des Weltmarkts, sondern auch ausgangsseitig mit jedem noch so abwegigen Kopfhörer, Aktivlautsprecher oder Endverstärker gut zurechtkommen.

In seiner kompakten, patenten Vielseitigkeit und der durchweg hochwertigen Umsetzung erinnert der Phonolith an das berühmte Schweizer Offiziersmesser. Auch klanglich ist er eine verblüffend scharfe Klinge. Obwohl er mit den gleichen Profi-Instrumentationsverstärker-ICs verstärkt wie der exzellente Decade (siehe MINT 49), wirkt der Phonolith noch rauschärmer, stellt die Musik noch konkreter und klarer vor das unvermeidliche Vinyl-Rauschen, spielt präsenter und kraftvoller. Als Zuspielder haben wir den Rega Planar 10 mit dem Moving-Coil-System Apheta 3 angeschlossen, das mit seinem eher warmen, edlen Timbre über den Lehmann wunderbar herauskommt. Der Preamp kann je nach Produktion spektakulär weiträumig und dynamisch klingen, ist aber selbst immer frei von jeder Färbung. Aufnahme-seitig vorhandenes Band- und Verstärkerrauschen bleibt hinter der Musik

angemessen hör- und differenzierbar, und wer sich für die genaue Zusammensetzung seiner Lieblingssongs interessiert, erfährt über den Phonolith mehr Mix-Details als über fast jeden anderen Preamp. Das gilt umso mehr, wenn wir versuchen, ein Vergleichsgerät mit ähnlichem Funktionsumfang und Preis zu finden: 2.700 Euro klingt erst mal teuer für so ein Gerät. Verteilt auf Phono-Preamp, Vorverstärker und Kopfhörerverstärker in jeweils unbestechlicher Qualität – und obendrein made in Germany – geht das aber absolut in Ordnung.

Phonolith-Anlagen zeichnen sich dann auch nicht durch Protzfaktor und physische Präsenz aus. Die Überraschung ist umso größer, wenn der kleine Vorverstärker ein Paar Monitore zu raumfüllendem, trocken-präzisem Klang animiert. Falls die Boxen passiv sind, hat Lehmann eine tolle Endstufen-Ergänzung im gleichen Gehäusemaß: Der „Stereo Amplifier“ – kurz Stamp – entfesselt pro Kanal 20 der vollsten, plastischsten Watt, die uns in dieser Preisklasse begegnet sind. Der Stamp arbeitet mit effizienten „Class T“-Chipendstufen, braucht folglich kaum Strom und wird nicht warm. Seine spezielle Arbeitsweise macht ihn aber etwas wählerischer, was den angeschlossenen Lautsprecher angeht. In diesem Punkt ähnelt er einem Röhrenamp, und auch klanglich hört man viele Parallelen. Beim Stamp sollten Interessenten es auf jeden Fall auf einen Versuch ankommen lassen. Denn an wirkungsgradstarken Lautsprechern kann man ihn im Hörtest mit vielfach stärkeren, teureren und schwereren Amps verwechseln. Der neue Phonolith dagegen ist einen Blindkauf wert, wenn man mit dem einen weiteren Eingang auskommt und auf eine Fernbedienung verzichten kann. Klanglich erfüllt er alle Idealvorstellungen, die man von einem „vollwertigen“ Lehmann-Preamp erwarten darf. Besser gesagt: Er übererfüllt sie.

**BERNHARD RIETSCHEL**

**Lehmannaudio Phonolith / Stamp**

**Preis:** ab circa 2.700 / 1.200 Euro

**Vertrieb:** Lehmannaudio

02 21 / 29 49 33 20

[info@lehmannaudio.com](mailto:info@lehmannaudio.com)